

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| Herausgeber: | Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| Band: | 19 (1903) |
| Heft: | 31 |
| Rubrik: | Verschiedenes |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Korrektion des Drißbachs in Diefstal an M. Mangold-Saladin in Diefstal.

Wasserversorgung Friedlißberg (Murgau). Röhrenlieferung und Montage an J. Job. Monteur, Birmenstorf (Zürich); Reservoir an Maurermeister Wipf, Urdorf; Erdarbeiten an Hüfner, Berikon-Brengarten.

Die Grab- und Planierarbeiten einer Kanalisationsleitung in Dietlikon an Bauunternehmer Bonaldi in Dübendorf.

Umbau des H. Schümperli in Riet bei Zihlschlacht (Thurgau). Erd-, Beton-, Maurer-, Verputz- und Zementarbeiten an Gubler & Schönenberger, Baugeschäft, Kradolf.

Defonomiegebäudebau für Gg. Müller, Nidfauen-Löhningen. Maurerarbeit an Bernh. Probst, Maurermeister in Löhningen; Zimmermannsarbeit an J. Müller-Madbrin, Zimmermeister in Löhningen; Holzlieferung an H. Stamm, Oberwiesen-Schleitheim.

Holzement-Verdachung, zirka 110 m², für Alb. Rauber, Schmied, Langnau a. A., an J. Tanner, Spengler, Rüschlikon.

Erstellung neuer Feuerweier in Wimpflich an Benjamin Olivio, Unternehmer, G. Wiedmer und J. Thomann, alle in Wimpflich.

Elektrizitätswerk Bellefontaine. Die Société anonyme des forces motrices du Doubs in Bruntrut hat sämtliche Arbeiten und Lieferungen für das Elektrizitätswerk in Bellefontaine an die Firma Proté, Westermann & Cie. in Zürich übertragen.

Vermessungsarbeiten in Grächen (Wallis) an J. Brigger, Jos. M. Walter, Lehrer, und Cesar Walter, Lehrer, alle in Grächen.

Neues Lehrgebäude bei der Mädchenschule in Scherz (Bern). Schreinerarbeiten an Rud. Guggisberg, Schreinermeister; Glaserarbeiten an G. Dünneisen, Glasermeister; Schlosserarbeiten an Schmid & Jaugg, Schlossermeister; Gipser- und Malerarbeiten an G. Locher, Gipser- und Malermeister, alle in Bern.

Schulhaus und Turnhallen an der Kernstraße Zürich. Die Erstellung der Aborte für das Schulhaus an Lehmann & Co. in Zürich; die Aborte für die Turnhallen an Ingenieur Rob. Riechli in Zürich.

Neuer Kinderspital Zürich. Kanalisation, Hydrantenanlage und Wasserleitungen, sowie sämtliche sanitären Einrichtungen an Rob. Riechli, Ingenieur, Zürich I.

Wasser- und Elektrizitätswerk Bözingen. Erstellung einer Druckleitung von zirka 500 m samt Hydranten an Adolf Ritter, Installateur, Bözingen.

Gasversorgung Goldach. Grabarbeit, die Legung des Gasrohrnetzes und die Erstellung der Zuleitungen an Carl Frei in Rorschach.

Verschiedenes.

Eidgenössisches Polytechnikum. Einen gewaltigen Zuzug hat das Polytechnikum auf das neue Schuljahr erhalten. In die ersten Kurse treten nicht weniger als 375 Studenten ein, in vorgerücktere Kurse 25. Die Neueingetretenen verteilen sich in folgender Weise: Mechanisch-technische Schule 149, Ingenieurschule 80, chemisch-technische Schule 67, Architektenschule 21, landwirtschaftliche Schule 19, Forstschule 12, Schule für Fachlehrer in naturwissenschaftlicher Richtung 11, in mathematisch-physikalischer Richtung 7, Kulturingenieurschule 7, chemisch-pharmazeutische Schule 2.

Bahnprojekt Konstanz-Weinfelden-Wil. Nach dem „Thurg. Tagbl.“ sind die Verhandlungen des Initiativkomitees bezüglich des Bahnprojektes Wil-Weinfelden-Konstanz mit der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft so weit gediehen, daß voraussichtlich schon nächsten Monat mit den Detailaufnahmen für das Bahnprojekt begonnen werden kann. Die definitive Stellungnahme zur Finanzierung des Unternehmens hat sich die Gesellschaft vorbehalten, bis sämtliche Pläne baureif sind. Sie erklärt aber nach vollständiger Kenntnisnahme der jetzigen Sachlage und der Subventionen, wie sie von Kanton und Gemeinden erwartet werden können, jetzt schon „nicht daran zu zweifeln, daß sie nach Abschluß der Vorarbeiten dem Komitee annehmbare Vorschläge machen könne“. Die Westdeutsche Eisenbahngesellschaft ist ein finanziell bestrenomiertes Unternehmen und hat in Bauten und Betrieben von Bahnen über hundert Millionen Franken angelegt. Das Komitee sieht daher mit Zuversicht dem weiteren Verlauf der Angelegenheit entgegen.

Das Projekt einer Eisenbahn auf den Säntis soll wieder aufgenommen werden. Die früher erlangte Konzession ist erloschen, aber in nicht allzuferner Zeit soll um eine neue nachgesehen werden. Es sind einige Persönlichkeiten, die schon geraume Zeit sich wieder sehr ernstlich mit der Sache beschäftigen.

Bahnhofbauten. (rd.-Korr.) Während die so dringend nötige Bahnhofsumbaute in Thun, für welche schon nahezu ein halbes Duzend Projekte ausgearbeitet worden sind, immer noch nicht aus dem Stadium divergierendster Bemühungen der interessierten Kreise herauskommt und wohl in nächster Saison noch nicht einmal spruchreif sein wird, rückt es mit der definitiven Regelung der Bahnhofserweiterung in Biel doch ein wenig schneller vorwärts, wenn auch hier noch kein endgültiges Projekt sanktioniert ist. Dagegen hat sich die Generaldirektion der Bundesbahnen endlich erweichen lassen, den mißlichen Bahnhofsverhältnissen in Laufen im Berner Jura, wo jährlich über 80,000 Tonnen Güter verkehren, ein Ende zu machen, durch Erweiterung der Stationsanlagen und Beseitigung von drei gefährlichen Niveauübergängen. Die Kosten für diese Bauten sind auf Fr. 955,000 veranschlagt, und diesen Kredit zu gewähren beantragt die Generaldirektion dem Verwaltungsrat der Bundesbahnen.

Bauwesen in und bei St. Gallen. (Korr.) Die Schulgemeinde Wittenbach hat den Bau eines neuen Schulhauses auf dem St. Ulrichshügel beschlossen. Das neue Gebäude kommt unmittelbar neben das alte zu stehen.

Die Verlängerung der Dufourstraße am Rosenberg wird diesen Winter zur Ausführung kommen. Die eine Hälfte der neuen Straße liegt auf dem Gebiete der Stadt St. Gallen, die andere auf Straubenzeller Boden. Diese Arbeit soll für Arbeitslose reserviert werden. Der neue Straßenzug bedeutet eine recht wesentliche Verbesserung der Verkehrswege im Westen der Stadt und bietet zugleich wohl den schönsten Spazierweg auf dieser Stadtseite.

Zu Anfang dieser Woche haben unter der Leitung von Hrn. Prof. Schüle, von der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt in Zürich, Belastungsproben der Konstruktionen in armiertem Beton im Lagerhaus auf der Davidsbleiche in St. Gallen stattgefunden. Diese Konstruktionen sind von der Firma E. A. Westermann nach dem Hennebique System erstellt worden.

— (Korr.) In einem Bericht an die großrätliche Steuerkommission äußert sich Hr. Reg.-Rat Mesmer, der Vorstand des Finanzdepartementes, in sehr bemerkenswerter Weise über die Besteuerung der Liegenschaften im neuen Steuergesetz. Allgemein habe die Einschätzung nach dem Verkehrswerte zu erfolgen, welcher jedoch nur zu drei Vierteln versteuert werden soll. Wie recht und billig sollen hierbei immerhin die Ertragsverhältnisse gebührend berücksichtigt werden. Während aber in abgelegeneren Gegenden der Ertragswert und der Verkehrswert einander noch ziemlich nahe stehen, wird die Differenz zwischen beiden immer wesentlicher, je näher die Liegenschaften an größeren Verkehrszentren liegen. In den verkehrsreichen Orten und deren nächster Umgebung gibt es Boden, dessen Verkehrswert das Mehrfache seines Ertragswertes ausmacht. Obwohl dieses Land zur Zeit noch landwirtschaftlichen Zwecken dient, wird der Wert solchen Grundeigentums ohne jede weitere Anstrengung des Besitzers zunehmen und dann bei passender Gelegenheit für Bauplätze verkauft werden können. So lange nun solches Baustellenland landwirtschaftlich benutzt wird, so soll auch für dasselbe

die Begünstigung der drei Vierteile der Besteuerung gelten und unter Berücksichtigung der Ertragsverhältnisse eine gewisse Verkürzung des Verkehrswertes zulässig sein. Dagegen kann selbstverständlich davon keine Rede sein, daß bei der Berücksichtigung der Ertragsverhältnisse etwa nur der landwirtschaftliche Betrieb und nicht auch die stete Wertzunahme des Bodens in Betracht fällt. In diesem zukünftigen Baustellenland liegen große Kapitalien, die zur Zeit vielfach der Besteuerung entzogen sind, was nicht nur unbillig gegenüber den anderen Steuerpflichtigen ist, sondern auch einen großen Steuer-ausfall zur Folge hat.

A.

Schulhausbau Rheineck (St. Gallen). (Korr.) Die Schulgemeinde Rheineck hat dem Schulrat Vollmacht erteilt, Plan und Kostenberechnung für ein neues Schulgebäude erstellen zu lassen.

A.

Bauwesen in der Fremdenindustrie. (rd.-Korresp.) Interlaken ragt immer stolzer aus den Reihen der großen Fremdenzentren hervor, nicht nur mit seinem riesigen, hochgelegenen Saisonverkehr, sondern auch schon in baulicher Beziehung allein verstärkt sich der großstädtische Charakter immer augenfälliger. Den gewaltigen Hotelpalästen gesellen sich immer mehr monumentale Geschäfts- und Privatbauten bei. Nun soll auch, wie bereits kurz gemeldet, der Kursaal eine Erweiterung erfahren und zwar sind dieser Vergrößerung ganz respektable Ideen zu Grunde gelegt worden, ist doch einzig für die Plankonkurrenz eine Preissumme von Fr. 2400 ausgesetzt. Der projektierte An- bzw. Neubau wird quasi ein eigenes Vergnügungsgebäude, das einen großen, mit Galerien versehenen und mindestens 800 Sitzplätze fassenden Konzert- und Theatersaal, einen kleinern Saal mit 200 Sitzplätzen und einen Billardsaal, sowie eine ganze Anzahl von Restaurations-, Toilette-, Garderobe- und Küchenräumlichkeiten samt Bier-Eiskeller enthalten soll. Außerdem werden die bestehenden Mittelgalerien bedeutend nach rückwärts verbreitert. Für die Eingabe der Pläne ist eine Frist bis zum 30. Dezember nächst-hin angesetzt.

Mit Vergrößerung der Postlokalitäten der Bäderstadt Baden soll nun Ernst gemacht werden. Der Chef des Post- und Eisenbahndepartements, die Direktoren der Post- und Telegraphenverwaltung haben am 15. Oktober die Lokale besichtigt. Die gegenseitigen Ansprüche wurden festgelegt. Vorläufig sind Umänderungen geplant, und die Frage eines Neubaus wird weiter verfolgt.

Bauwesen in Arbon. Die Bürgergemeinde Arbon verkaufte zirka fünf Zuchart Ried- und Streueland an die große Stickerfirma A. B. Heine — nun Aktiengesellschaft — zum Preise von 55 Gts. per Quadratmeter, mit der Verpflichtung für den Käufer, das Gebiet innerhalb sechs Jahren auszufüllen und zu überbauen. Allem Anschein nach wird auch das nächste Jahr eine rege Bautätigkeit bringen.

Schulhausbau Niesenstalden. Die kleine Berggemeinde Niesenstalden beschloß den Bau eines neuen Schulhauses.

Hotelbaute auf dem Prigel. Der Oberallmeindgemeinde Schynz lag ein Kaufgesuch um Terrain für den Bau eines Hotels auf dem Prigel vor, welches der Verwaltung zur Begutachtung zugewiesen wurde.

Ein eigenes Heim für die berufliche Ausbildung der Gastwirte. An der diesjährigen Generalversammlung des schweizer. Hotellervereins ist beschlossen worden, zur Unterbringung der dem Verein gehörenden Hotelfachschule in Dufour ein eigenes Heim zu erwerben und die bisher sechs Monate umfassenden Kurse auf ganzjährige aus-zudehnen. Die Durchführung dieses Beschlusses erfordert

ein Kapital von 120,000 Fr., das nun durch Zeichnung von zinsfreien Anteilscheinen seitens der Vereinsmitglieder aufgebracht worden ist.

Ein zürcherisches Dampfmotorboot nach Zentralasien. Eine höchst interessante Demonstration führte jüngst der Schiffsbaumeister des Hauses Escher Wyß & Cie., Ingenieur Reiz, einem zahlreichen, geladenen Fachpublikum vor: Als wir nachmittags halb fünf Uhr am Utoquai erschienen, trauten wir erst unsern Augen kaum; im weichen hohen Sande des dortigen Reitweges manövrierte in raschestem Tempo, elegant und sicher, auf riesiger, von vier prächtigen Rappen bespannter Räder-Safette samt Prozwagen ein ganz eigenartig ge-bautes, großes Motorboot. Nach den uns freundlichst gegebenen Aufklärungen ist das merkwürdige Demon-strationsobjekt für eine große Forschungsreise nach dem im tibetanischen Hochasien gelegenen Rukunorsee bestimmt und muß über eine volle 2000 Kilometer lange Land-strecke, quer durch die Wüste Gobi in der Mongolei, per Achse transportiert werden. Die vorläufig ange-stellten Proben in dem weichen Quaisand verliefen aus-gezeichnet und Professor Heuscher sowohl wie Oberst Siechi von dem anwesenden Fachkollegium versicherten bestimmt, daß das Vehikel den außerordentlichen An-forderungen genügen werde.

Das Motorboot ist vom Hause Escher Wyß & Cie. komplett fertig montiert, samt den wissenschaftlichen Instrumenten geliefert worden und mußte kontraktlich in der ungewöhnlich kurz bemessenen Zeit von anderthhalb Monaten fertiggestellt sein. Es besitzt einen kräf-tigen Dampfmotor von 15 Pferdestärken, kann aber auch gesegelt und gerudert werden. Höchst sinnreich ist die Safettenmontierung ausgeführt; an einer Tragachse, die mit mächtigen Rädern von 2,3 Meter Durchmesser versehen, ist das Boot mittels vier Stück Spiralfedern am Kiel aufgehängt, sodaß auch auf schlechtesten Wegen eine vollkommen stoßfreie Federung immer gesichert bleibt. Der Bug des Bootes wird mittels einer Dose an einen Artillerie-Prozwagen eingehakt, der von der eidgenössischen Werkstätte in Thun erstellt wurde. Die Verbindung der Safette mit dem Prozwagen sichert eine ausgezeichnete Manövrierfähigkeit.

Die kräftigen Räder der großen Tragräder sind leicht verstellbar, sodaß sie beim Schwinden des Holzes auf der langen Reise in der intensiven Wüstenzone stets nachgezogen werden können; die Konstruktion der großen Tragräder ist ein Meisterstück der Wagnerfirma Gebrüder Meyer in Zürich. Die wissenschaftlichen Instrumente zur Erforschung der Flora und Fauna des riesigen Rukunorsees sind nach den Angaben von Prof. Heuscher in Zürich durch die hiesige Firma Gebrüder Locher geliefert, während die Instrumente zur topo-graphischen Aufnahmen aus dem berühmten Hause Negretti und Zombra in London stammen.

Das Boot wird nun von Zürich über Moskau mit der transsibirischen Eisenbahn nach Omsk, Krasnojarsk und Irkutsk bis zum Baitalsee gebracht; von hier wird es durch Kamele transportiert, um auf seinem Safetten-wagen in langer und schwieriger Reise durch die Mon-golei über das Nichtosengebirge endlich nach dem weit-entfernten Bestimmungsort zu gelangen. („N. Z. Z.")

Die Gemeindeversammlung Bauma beschloß einstimmig den Bau einer neuen Betonbrücke über die Töss bei Wellnau im Kostenvoranschlag von 15,000 Fr., desgleichen den Ankauf des Hofes Wöndler zum Zwecke der Errichtung einer Armenanstalt, deren Ge-samtkosten auf 49,000 Fr. veranschlagt sind.

Rheinbrückenbau Zurzach. Der aargau. Große Rat beschloß die Erstellung einer Rheinbrücke bei Zurzach,

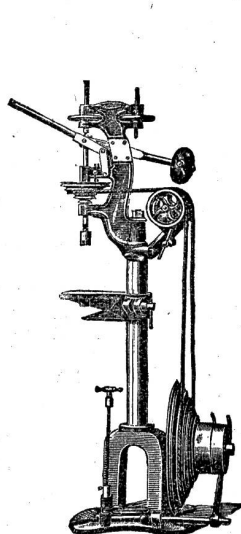
deren Kosten in der Hauptsache von der Gemeinde Zurzach selbst getragen werden, und lud die Regierung ein, zu prüfen, ob nicht auch eine Brücke zwischen Koblenz und Waldshut zu erstellen sei.

Baukredite. Wir lesen im neuesten Bulletin von Leu & Cie.: Die Liegenschaftskrisis, welche seiner Zeit Zürich heimgesucht hatte und heute langsamen Schrittes uns zu verlassen sich anschickt, ist, wie für unsern Platz, so auch für andere schweizerische Städte zum warnenden und abschreckenden Exempel geworden; in Basel und Bern machen sich Bestrebungen geltend, die auf eine Eindämmung allzuweit gehender Baukreditgewährung tendieren, bevor es zu spät ist. In Bern sollen die Baukredit gewährenden Institute sich bereits über das einzuschlagende Verfahren geeinigt haben. Die trüben Erfahrungen, die so Viele auf unserem Platze seinerzeit machen mußten, sind nicht vergeblich gewesen. Die Liegenschaftskrisis hatte bei uns auch eine Lücke unseres neuen Hypothekarrechtes ganz besonders fühlbar werden lassen: nach geltendem Recht hat der Hypothekargläubiger kein Pfandrecht an den Pacht- und Mietzinsforderungen aus dem verpfändeten Objekt. Die Beratung über eine Aenderung dieser Bestimmungen ist nun in unserer Legislative so weit gediehen, daß die bestellte kantonsrätliche Kommission ihre Anträge formuliert hat. Der wichtigste Passus lautet: „Dem Grundpfandgläubiger werden die dem Eigentümer der verpfändeten Liegenschaft zustehenden Pacht- und Mietzinsforderungen, die nach Eingang des Verwertungsbegehrens noch nicht verfallen sind, pfandrechlich verhaftet“. „Pfändungen dieser Miet- und Pachtzinse gehen dem Pfandrecht des Hypothekargläubigers nach“. Der zürcherische Hypothekarkredit wird durch diese Bestimmungen zweifellos eine nicht unwesentliche Verbesserung erfahren.

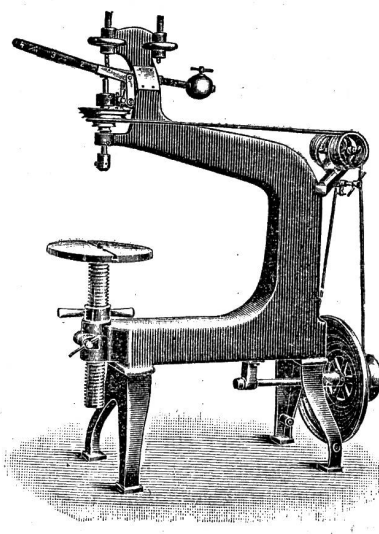
Bei einer Submission hatten sich kürzlich die Wormser Handwerksmeister derart unterboten, daß der Stadtbaumeister erklärte, diese „Schundpreise“ könne man unmöglich annehmen. Dabei seien den Leuten nicht einmal ihre baren Auslagen gedeckt, von irgend einem Verdienst ganz zu schweigen. Der Oberbürgermeister brachte die Sache in einer Magistratsitzung zur Sprache und erhielt den Auftrag, geeignete Schritte zu tun. Er

ließ die Handwerker — einige Hundert — aufs Rathaus kommen und geißelte deren gewerbeschädigende Manipulation in schärfster Weise. Wegzuwerfen habe die Stadt nichts, meinte er, aber sie habe anderseits ein Interesse daran, einen steuer- und zahlkräftigen Handwerker- bzw. Mittelstand zu erhalten. Mit derartigen Preisen züchte man nur arme Leute. Dann entließ er sie mit der Aufforderung, jedes Handwerk solle in den nächsten drei Tagen die Preise überlegen und richtig einlegen und dann die Preisliste durch einen Obmann dem Stadtbaumeister übergeben lassen.

Die größte Kettenbrücke Europas. In Budapest ist eine neue großartige Brücke über die Donau, die Elisabeth-Kettenbrücke, feierlich eröffnet worden. Die Kosten der Brücke waren mit elf Millionen Kronen veranschlagt, dürften aber wesentlich überschritten worden sein. Mit Ausnahme des verwendeten Granits gelangten ausschließlich ungarische Materialien zur Verwendung und es wurden ausschließlich ungarische Kräfte engagiert. Das Gewicht des verbrauchten Eisens beträgt 110,000 Meterzentner, wovon 44,000 auf die Ketten allein entfallen. Die neueröffnete Brücke besitzt eine Oeffnung von Ufer zu Ufer und ist mit ihrer Spannweite von 290 m die größte Kettenbrücke Europas mit einer Oeffnung. Der Raum zwischen den beiden Brückenköpfen hat eine Länge von 374 m. Die Entfernung von der Verankerung zu den nahe dem Ufer befindlichen, aus Eisen konstruierten Pfeilern beträgt 45,7 m. Die Brücke wird von zwei aus Eisenplatten bestehenden Ketten gehalten, die 20 m von einander entfernt und durch kolossale Bolzen an den 52 m hohen Strompfeilern befestigt sind. Jede der beiden übereinanderhängenden Ketten besteht aus je 7½ m langen Gliedern, die wiederum aus 21 Platten zusammengesetzt sind. Die Probelastung wurde mit Granitwürfeln bemerkt, die einem Gewicht von 27,000 Personen entsprechen. Es ist, wenn man die beiden Eisenbahnbrücken hinzurechnet, die 6. Ueberbrückung der Donau im Reichbild der ungarischen Hauptstadt. Architektonisch präsentiert sich die neue Brücke mit ihren beiden wahrhaft großartigen Zufahrtsrampen sehr gefällig.



Spezialität:
**Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,**
eigener patentirter unüber-
troffener Construction.



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.